

Halle und Umgebung.

Halle, den 29. Mai 1917.

Die Pfingstfeiertage

haben im großen und ganzen die Erwartungen, die man auf sie gesetzt hatte, erfüllt. Romanisch der Morgen des ersten Pfingsttags war von einer heiteren, sonnendurchglänzten Klarheit...

Auch dem 2. Pfingsttag war ein schöner Vormittag beschied, während dem Nachmittag wieder der Nachteil eines starken, viel Staub aufwirbelnden Windes ansetzte. Doch tat das dem Festtag weiter keinen Abbruch.

Der Feiertag hieß für diesmal, wie uns auf Befragen von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, in mittleren Bahnen. Die Abmachungen der Eisenbahnverwaltung waren nicht ohne Wirkung geblieben.

Der Dank an unsere U-Boote.

Am Anbruch an die bisherigen Berichte werden unsere Leser mit besonderer Genugung vernehmen, daß unsere U-Boote im laufenden Monat Mai schon wieder weit über eine Million Tonnen feindlichen Schiffvermögens zerstört haben.

Graf Dolbe und seine Witwe. Die rühmliche Kaserfahrt der Witwe in altdeutschen Bildern festgehalten, die bei jedermann einen tiefen, unerschöpflichen Eindruck hinterlassen.

Stadtheater.

Der Freischütz.

Romanische Oper in drei Aufzügen von Weber.

Die erste Sommerspielzeit im Stadtheater läßt sich erfreulich an. Das Populäre zeigte seinen Plan zu gestalten wird, daß er seine Rechnung nicht nur auf das Theaterhaus...

Das verwöhnte Auge, Ohr und Setz muß allerdings lieber feststellen, daß über der Aufführung kein allzu glücklicher Stern schien. Der dekorative Rahmen war, wenn man die allzu gäbe, gar zu wenig Schauer bereichernde Wolfsschlaucht und die nicht immer befriedigend gehörenden Bühnengestirte ausnimmt...

Seine neuartigen Ergebnisse auf hoher See. Bedenksame Kriegstaten unserer U-Boote sind im Sommerhalbjahre selten an uns vorüber. Dieser Film ist ein Dokument von machtvoller Wirkung.

Niemand darf den Flugplatz betreten!

Das Betreten des Flugplatzgeländes durch neugierige Zuschauer ist verboten: demselben geschieht unter Umständen nicht nur den Zuschauern, sondern auch mehr die Flugsicherungsbedingung.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt beobachtet worden, daß sich, besonders nach Anbruch der Dunkelheit, Personen ohne Erlaubnis auf das Gelände des Flugplatzes begeben und dort Klee, Luzerne usw. entwendet haben.

Geleitete den Verkehr am Posthalter!

Der immer mehr zunehmende Mangel an geschulden Beamten erweist, den Posthalterdienst nicht selten von sachlich nicht vorzubehalten Personen wahrnehmen zu lassen.

1. Fertige Aufschichten, Telegramme usw. recht deutlich aus. 2. Wähle für deine Postschritte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. 3. Tritte an den richtigen, durch Aufschichten bezeichneten Stellen an.

Mangold — das dankbare Gemüse.

Uns wird geschrieben: Würde nur ein kleiner Teil der zahlreichen Kleingärten jetzt mit Mangold bestellt, es würden viele Familien bis in den Winter hinein mit gutem, gesundem, wohlgenügendem und billigen Gemüse reichlich versorgt sein.

Blätter handhoch über den Boden unter Schonung der Herbstblätter ab, streift sie von den Stielen und bereitet aus diesen Blättern das Gemüse genau wie Spinat, von dem es im Ansehen und Geschmack kaum zu unterscheiden ist.

Man sät und säet im Sommer und Winter. Man sät im Sommer und Winter. Man sät im Sommer und Winter. Man sät im Sommer und Winter.

Kartoffel-Pflanzen.

Serr Univ.-Prof. Dr. Ueberbalden schreibt uns: Große Uebertragung hat allgemein die Nachricht herangezogen, daß der Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft 4—5000 Stück Kartoffelpflanzen vermittelt kann.

Ausbildung unserer Mädchen zu Winterkinderen.

Serr Univ.-Prof. Dr. Ueberbalden teilt uns mit: Der Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft hat in seinem Kinderheim eine Schule eingerichtet, um jugendlichen Mädchen Gelegenheit zu geben, sich in der Belagerung und Pflege von Kindern bis zu sechs Jahren auszubilden.

Eierkreuz.

Interessanter Adolf Gittel, Sohn des Reichenschiefer August Gittel aus Diemitz, hat auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eierkreuz bekommen.

Fehlen der jungen Männerstimmen in der Kriegszeit entsehbar ist, muß noch gesagt sein. Das daneben manche Herle durch die Aufführung schimmerte, daß Direktor S. die und Rauschmeister Braun, mit „einigen Vollen“ und deutschem Geiste das Gesamtstück im Sinne haben, schaffen, daß alle Beteiligten mit Herosimus durchziehen, daß sie den weniger kritischen Sören eine reiche Pfingstfreude bereiten, verdient lobende Anerkennung.

Das Saus war gut besetzt; der Beifall sehr nach der Dazertigkeit stark ein, fehlte dann aller Solonnenmer, trahite aber noch den Mittelhälften anerkennende Wärme aus.

Monarchenbegegnung.

Von Selma Lagerlöf.

(Nachdruck verboten.)

Es war zu Anfang der 80er Jahre in einer Eisenbahnstation in Würmland, an der der König vorbeifahren sollte. Alles war mit Grün und Blumen geschmückt, Frauen wehten durch die Luft und alle Leute aus der ganzen Gegend waren herbeigekommen.

Und wie die Menschen so dastanden und darauf warteten, daß der Königsgast einträte, waren sie fröhlich und guter Dinge. Sie malten sich aus, wie sie Seine Majestät emp-

fangen wollten. Sie würden Hurra rufen, und sie würden ihm Blumen geben, und sie würden singen. Ja, hier in der Station Rils würde er so empfangen werden, daß er es all sein Leben nicht vergessen würde.

Aber als nun der Zug heranbrauste, entstand fürs erste eine schreckliche Unruhe, weil alle sich vorwärts wollten, damit sie in die Nähe des Königs kommen könnten. Nun hätten sie ja Hurra rufen sollen, aber das hatten sie rein vergessen, aus lauter Angst, sich nicht zu einem guten Platz hinzubewegen zu können.

Aber einer war da, der weder tief noch drängte, sondern ganz still stand und den Stolz mit dem großen silbernen Knapf erhob, um den Taft zu schlagen, und der so Hurra rief, daß es von allen Mauern widerhallte. Es war ein kleines Mädchen, das eine hohe grüne Kappe auf dem Kopfe trug, und seine ganze Brust war mit Sternen aus Gold- und Silberpapier bedeckt.

Und es mag wohl sein, daß es dem Könige und denen, die mit ihm waren, auffiel, daß da unter der ganzen Menschenmenge doch ein Mann war, der sich ruhig verhielt und sich richtig benahm, während alle die anderen sich wie toll gebärdeten.

Aus dem Gelange wurde nichts; denn fest, die Schulfinder, die jungen Jostler, die waren in dem Gedränge noch allen Seiten verstreut worden, und auch keine Blumen bekam der König. Die mit Sträußen in den Händen dastandenden, waren vor Scherz so verneint, daß sie es nicht mochten, auf ihn zugehen.

Nur einer verlor die Besinnung nicht, und gerade in dem Augenblicke, in dem der König aus dem Eisenbahnwagen stieg und vor dem Stationsgebäude stand und recht befremdet dreinsah, weil man ihm einen schlechten Empfang bereitet hatte, sahnte sich dieser Mann einen Weg zu ihm.

„Grüß Gott, mein lieber König Oscar!“ sagte der Mann, und damit nahm er sein Köppchen ab und direkt die Hand aus.

Der König sah sehr befriedigt aus. Er freute sich, daß es hier in der Station Rils doch einen gab, der nicht so blöde war und nicht den Kopf verloren hatte, sondern wußte, wie er sich betragen sollte.

„Grüß Gott!“ gab der König zurück. „Wer bist denn du?“ Da erwiderte der Mann, wie es die Wahrheit war: „Ich bin Kaiser Johann von Portugal.“ Aber das sagte er mit so milder und sanfter Stimme, als es ihm war möglich, daß der König es glaubte.

Die Besatzung im Hauptplatz

Am Hauptplatz wurden unter ausserordentlichem Schutz... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Hallen, ob diese nicht in der Lage sind, die Arbeit... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Am Stadionsausgang hat der Obercommandant... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Der Hauptkessel mit 500 000 Mark, der, wie gemeldet... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Der Landmann hat jetzt das Wort!

Landwirte! Getreidenlieferung ist jetzt höchste... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Ertrunken. Am Pfingstsonntag gegen 10 Uhr abends... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Verleumdungen. Am zweiten Pfingstfesttag wurde... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Unfälle. In der Marienburger Straße ist ein Schulknabe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die Feuerwehre wurde Sonnabend nachmittags... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

In der Soartseier Kirche nach Hause ging, kam ich... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Was sagst du da?“ sagte er. „Du bist mit dem Tabe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Sie haben wohl am besten wie ein paar arme Holz... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Sie können wohl nicht daran denken, in diesem Lande... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Aber duht nur, in dem Augenblicke, in dem der Kaiser... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Aber duht nur, in dem Augenblicke, in dem der Kaiser... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Aber duht nur, in dem Augenblicke, in dem der Kaiser... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Aber duht nur, in dem Augenblicke, in dem der Kaiser... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Aber duht nur, in dem Augenblicke, in dem der Kaiser... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Inner Straße, wo in der Nacht die Kisten in Brand geraten waren... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Wieder erzählten. In der Nacht um 11 Uhr... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Unschöne Diebstehle. In den Nachmittagsstunden... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Von der Strafe. Im Kreisbücherei hat beim Herausbringen... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Theater, Konzerte und Vorträge. Am Mittwoch abend 8 Uhr... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Am Stadtheater findet heute, Dienstag, die letzte... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Selena Forti, das auch in Halle hochachtete... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Großes Aufsehen erregt sich die jehische... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Das Gespöhl der „Kunsten Büchse“ im „Apollotheater“... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Der Verband der Konstituenten von Halle... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Ja, stellt mich nur auf die Probe!“ sagte der König... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Aber die Leute ringsherum fanden, daß der König... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Und in demselben Augenblicke erzählte der Ruf auf... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Aber während dem Könige von Schweden... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Nicht daß er sich im geringsten enttäuscht... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Aber es konnte wohl den Waise haben, daß er... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Da waren viele, die sich über die Worte des Königs... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

„Es ist diese Jahre später, als man sah, wie alles... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Belohnung für Verdienste von Betreibern... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Die öffentliche Jugendhilfe... Die Besatzung im Hauptplatz... Die Besatzung im Hauptplatz...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Genoss. H. Jasmund K.G. in Dresden. Laut Geschäftsbericht machte die Gesellschaft in 1916 einen Geschäftserfolg von 1 702 087 (1 935 805) M. Nach Abzug von 522 462 (384 117) M. Abschreibungen verbleibt einüberschüssiger Vortrag ein Gewinn von 3 214 271 (600 248) M., aus dem, wie gemeldet, über 5 Proz. Dividende auf die Bezugs- und 15 Proz. (4) auf die Stammpapiere verteilt werden sollen. Wie die Verrechnung in ihrem Bericht ausführlich konnte man im vorerwähnten Jahre eine bedeutende Steigerung des Absatzes erreichen. Die bisherigen Erträge des laufenden Jahres können als befriedigend bezeichnet werden. Der Umsatz erbringt vornehmlich eine weitere Steigerung. Die Weiterentwicklung des Geschäftes wird hauptsächlich davon abhängen, wie sich die Lage auf dem Rohstoffmarkt gestalten wird.

Eine neue landliche Elektrizitäts-Vereinigung. In den nächsten Tagen wird die Mitteldeutsche Bahn- und Elektrizitäts-Unternehmensgesellschaft, deren Hauptzweck die Vermittlung des Kraftstroms vom Stromerzeuger an die Gemeinden ist, ins Leben treten. Als Gründer sind die Städte Karlsruhe, Brühl, Seelitz, die Rheinische Schutzwerkgesellschaft Mannheim und die Elektrische Kraftvertriebs-Gesellschaft Mannheim zusammen mit vorläufig drei Millionen M. Aktienkapital beteiligt. Die Elektrizitäts-Verordnung wird sich auf acht mitteldeutsche Amtsbezirke mit 170 Gemeinden erstrecken.

Bei der Zehner Eigentümerversammlung des H. Jasmund K.G. ist der Geschäftsbericht im laufenden Jahre durchaus zufriedenstellend gemeint, doch werden sich die Hoffnungen auf eine hohe Dividende,

wie sie in letzter Zeit in Börsenzeitungen genannt worden ist, keinesfalls vermittelbar. Bei den gesunden Grundlagen der Verwaltungen könne vielleicht auf eine Steigerung der Dividende über den vorjährigen Satz von 12 Prozent hinaus gerechnet werden, doch ist zuerst das Ergebnis der am 30. Juni zu Ende gegebenen Geschäftsjahres noch nicht klar zu übersehen.

Rezeleische Zucker-Fabrikation- und Kalkfabrik in Elmhorde a. S. Das Unternehmen, das eine Gleichstellung der Bezugs- und Stammpapiere anstrebt, weist im Geschäftsbericht einen Betriebserfolg von 236 137 M. aus, zu dem noch ein Gewinn auf Vorauszahlungen von 10 911 M. tritt; im Vorjahr wurde nur der Betriebserfolg von 1 700 000 M. angesetzt. Demnach sind erforderlich Entlohnungen 49 910 (56 901) M., Zinsen 104 899 (129 797) M., zu ordentlichen Abschreibungen werden 110 284 (162 248) M. verwendet; im Vorjahr wurden außerdem außerordentliche Abschreibungen und Rückstellungen von 1 354 699 M. vorgenommen. Der Betriebserfolg betrug in den Jahren 1915/16 2 000 000 M. und 1916/17 2 500 000 M., während im Vorjahr der Betriebserfolg nur 45 866 M. ebenfalls aus dem Betriebserfolg betrug, doch behinderten mangelhafte Schmelzwerke und Mischungen eine volle Ausnutzung, in der Zementfabrik konnte nur vorübergehend gearbeitet werden.

Gebr. Düwe, Samraschützerei N.G. in Sachsluburg. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre von 10 auf 13 Millionen M. Kalkfabrikationserfolg. Am dem Bankrott, der auf eine Milliarde überschritt, hat sich unter Abhilfe der Deutschen Bank die Dresdener Bank beteiligt, deren Direktor Juchacz in den Vorstandsmitgliedern eintritt.

Wasserstände.
— bedeutet über — unter Null.

Ort und Uferart	28. Mai	25. Mai	22. Mai	19. Mai
Werra, Oberpegel	+2,14	+2,16	2	—
Unterppegel	+1,83	+1,40	2	—
Weißeritz, Oberpegel	+2,54	+2,58	4	—
Unterppegel	+0,64	+0,88	24	—
Elbe, Oberpegel	+2,22	+2,20	20	—
Unterppegel	+2,05	+2,01	2	—
Werra, Oberpegel	+1,68	+1,85	17	—
Unterppegel	+1,74	+1,60	6	—

Dr. Weinreich's Motten-Aether
verfügt zuverlässig
Motten und deren Brut
Flasche 1,25, 2,00, 3,50 und 6,00 M.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeellschaften, welche Kundenlisten einzureicht haben, werden aufgefordert, Mittwoch, den 30. Donnerstag, den 31. Mai, und Freitag, den 1. Juni 1917, bei den von ihnen gewählten Geschäftsstellen in dieser Woche zum Verkauf gefundene Listen abzugeben. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.
Halle, den 29. Mai 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In letzter Zeit ist häufig festgestellt worden, daß Abo- und dergl. an vertriebenen Stellen abgegeben und sogar in die Straßenläden geschickt worden ist. Es wird daher ausdrücklich in Erinnerung gebracht, daß Abo- oder sonstigen Urnat an anderen als den dazu freigegebenen Orten abzuladen. Scharfe Kontrollen sind angedeutet worden; jeder Fall wird unmissverständlich zur Anzeige gebracht werden.
Halle, den 28. April 1917.
Die Polizeiverwaltung.

Kriegshinterbliebenen-Verforgung.
Die hier aufgeführten Hinterbliebenen der gefallenen oder an Hande und sonstigen Kriegsdienstverletzungen gestorbenen Teilnehmer an gegenwärtigen Feldzug werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Kriegspensioen, Kriegswaisen-, Kriegshinterbliebenen- sowie Kavallerieabteilung im Polizeiamtsgebäude, Dienstadtstraße 8, Zimmer 66, anzubringen sind. Alle Auskünfte, die die Kriegshinterbliebenenversorgung betreffen, werden dort erteilt.
Halle, den 1. März 1917.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Die Heberhöfchen, welche in der vom 21. März bis 23. März 1917 beim städtischen Leichamt abgehaltenen Versteigerung der in den Monaten Oktober, November und Dezember 1915 vertrieben und gemieteten Pfänder (Kaufnummer von 62 141 bis 61 082) und Pfänderheine in dessen Den-erzucht sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Verjährungsfrist vom 19. April 1917 bis 18. April 1918 und bei der Kasse des Leichamts gegen Rückgabe der Pfänderheine und gegen Einzahlung in Empfang zu nehmen. Alle in dieser Zeit nicht abgehenden Heberhöfchen und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Versteigernden des Leichamts gegen den Ortsarmenrat.
Halle, den 16. April 1917.
Das Leichamt der Stadt Halle.

Meine Sprechstunde
für große und kleine Hausiere verlege ich auf 1—2 nachm. Sonntag auf 9—10 vorm.
Bose, Oberstabsveterinär a.D.
Karlstr. 14. — Tel. 1614.

PRESTO Automobile
Personenwagen
Schnelllastwagen
Verretung:
Hallesche Automobil-Centrale
Jnh. Paul Hagemann,
Halle a./S. Grünstr. 31.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Gebrüder H. und W. Jasmund** verlegter **Materieffter**, eingetragener Geschäftslokal in Beudowitz bei Seelitz in Halle (Saale), ist Termin zur Erklärung über die Vermögensverhältnisse des Konkursverwalters auf den 29. Juni 1917, vormittags 11 Uhr, vor dem **Königlichen Amtsgericht in Halle (Saale)**, Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, anberufen. Die Vermögensverhältnisse sind auf der Gerichtsschreiberei Nr. 7, Zimmer Nr. 45 zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Halle (Saale), den 23. Mai 1917.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

Ueber das Nachlass-Vermögen des am 14. Februar 1917 in Halle verstorbenen **Abt. H. Jasmund** ist Termin zur Erklärung über die Vermögensverhältnisse des Konkursverwalters auf den 25. Juni 1917, nachmittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Termin **Genard Drebiner** in Halle, Burgstr. 50, wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1917 bei dem Gericht anzumelden.
Es wird zur Befristung über die Befristung des Konkursverfahrens die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befristung eines Gläubigerauswahls und eventuellen Falls über die im § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 29. Juni 1917, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, Termin anberufen.
Halle, den 23. Mai 1917.
Königliches Amtsgericht, 3154 7.

Vermischtes
Drucksachen
für Geschäft u. Haus in allen Ausführungen bei **J. Zoebisch**, Grosse Steinstr. 82.
Briefpapiere
in Kassetten, Mappen und lose in allen Preislagen bei **J. Zoebisch**, Grosse Steinstr. 82.

Riesenauswahl
in **Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Salons, Küchen usw.**
Grosse Vorräthe zu billigen Preisen!
Möbel-C. Hauptmann,
R. Ullrichstr. 36 a u. b. Welt über 100 Musterzimmer!

Im Glauben an seinen Herrn und Heiland starb am Himmelfahrtstage den Heldenfort für das Vaterland unser liebstgeliebter, herzenguter, jüngster Sohn, Bruder, Enkel und Schwager,
der Bankbeamte
Walter Schröder,
Oberjäger und Offiziersaspirant im Garde-Schützen-Bataillon.
Halle, im Mai 1917.
In tiefstem Schmerz
Familie Wilhelm Schröder.
Psalm 23.

Am 2. Feiertag nachmittags 5 Uhr beschloss unser guter Vater und Grossvater, der
Pianofortefabrikant
Carl Richard Ritter
im hohen Alter von 81 Jahren sein arbeitsreiches Leben.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Alfred Ritter, Marta Ritter geb. Grootzner,
Helene Naumann geb. Ritter, H. Otto Naumann,
Willi Ritter, Else Ritter geb. Maeyer,
Dipl.-Ing. Ernst Rich. Ritter, Käthe Ritter geb. Bergauer, Wannsee, und 9 Enkelkinder.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied gestern unser hochverehrter Seniorchef
Herr Carl Richard Ritter.
Voll tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses aufrechten Mannes, welcher uns allezeit ein leuchtendes Vorbild rastloser Tätigkeit gewesen ist. Er hat durch unermüdeliches Schaffen und streng realistische Grundsätze das Werk aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Grösse gebracht.
Sein Andenken wird unauslöschlich in uns fortleben!
Halle, den 29. Mai 1917.
Die Beamten u. Arbeiter der Firma C. Rich. Ritter,
Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. d. S.

Zur Stockholmer Sozialistenkonferenz.

a. B. Stockholm, 29. Mai. (Meldung von Gensta Tele-gramm.) Der holländisch-kanadische Ausschuss erhielt folgendes Telegramm: Der Ausschuss der sozialdemokratischen Partei Kanadas begrüßt die sozialistischen Parteien der internationalen Sozialistenkonferenz in Stockholm gegeben haben. Wir sind alle bereit, daran teilzunehmen und tatkräftig an ihrem Gelingen mitzuwirken. Der Ausschuss bittet Sie, unermüdet telegraphisch an alle sozialistischen Parteien folgende Rundebude zu richten: Die dringende Aufgabe im gegenwärtigen Augenblicke besteht in der unermüdeten Einberufung der internationalen Sozialistenkonferenz, auf der alle sozialistischen Parteien, Reichheiten sowohl als Einzelheiten, vertreten sein sollen. Die Konferenz soll ein sozialistisches Friedensprogramm ausarbeiten sowie einen Zeitungsplan der Internationalen zur Verwirklichung dieses sozialistischen Friedens.

Bern, 28. Mai. „Avanti“ meldet aus Florenz: Der Vorstand des Verbandes italienischer Syndikate beschloß, die Stockholmer Konferenz zu besuchen. Am 3. und 4. Juni sollen auf einer allgemeinen Versammlung der Syndikate in Florenz die Vertreter bestimmt werden.

England.

Asquith der kommende Mann?

(s) Wien, 29. Mai. „A. Blau“ meldet aus Stockholm, daß Lloyd George nicht mehr als der eigentliche Ministerpräsident Englands angesehen werden kann. Die Zukunft gehört Asquith und Grey. Asquith werde es seine Schwermüdigkeit maßen, fremdlich zu sein, was er ist. Im Augenblicke, da die Asquith einen äußeren Wechsel notwendig macht, wird Asquith seine Minute verlaufen. Die Rede, die er zuletzt hielt, bedeutet, daß er als Ministerpräsident auf dem Standpunkte des russischen Friedens mit kleinen Veränderungen stehen wird.

Ueber die englische Nahrungsmittelnot

heißt es an maßgebender Stelle, eine Engländer in der englischen Regierung schlage, daß von der Arbeiterschaft Londons 40 Prozent nahezu Nahrung kein Fleisch haben, 50 Prozent gar kein Fleisch essen und nur 10 Prozent anderes Fleisch kaufen könnten.

Englands Holzwangel.

Das englische Munitionsinstitut sieht sich genötigt, die schottischen Wälder abzuholzen. Es verlangt Freilassung für einen minderbemessenen Dienst mit 10 Schilling Wochenlohn bei freier Fahrt und Befahrung von Unterkunft.

Wieder 27000 Tonnen versenkt.

Berlin, 29. Mai. (Wahlst.) Neue U-Boot-Expedition im Englischen Kanal und in der Nordsee: 27000 Tonn. U.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der 5500 t schwere englische Dampfer „Highland Corrie“ (7582 T.), der englische Dampfer „Jupiter“ (2124 T.) und ein bewaffneter englischer Dampfer und mehrere Minen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Mitwirkung der japanischen Flotte.

Tokio, 28. Mai. (Reuter.) Amtliche Mitteilung des Marineministeriums. Seit Kriegsausbruch hat die japanische Flotte zum Schutz des Handels die Gewässer des Pazifiks von feindlichen Schiffen gekübelt. Auf Eruchen der britischen Regierung wickeln japanische Kreuzer und Zerstörer im Indischen Ozean mit. Ein Geschwader unter dem Befehl des Admirals Soto ist kürzlich ins Mittelmeer entsandt, ein anderes ist jetzt im südlichen Atlantischen Ozean tätig. Die japanische Flotte tut ihr Bestes zur Unterstützung der verbündeten Flotten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Aufkanten der Kriegsbegeisterung in Amerika.

„Welt Posten“ berichtet aus Washington: Die Amerikaner sind begeistert durch die zurückhaltende Friedenspolitik Deutschlands. Jede feindliche Handlung wurde vernichtet. Hierdurch ist die Begeisterung für den Krieg erschöpft. Es haben sich keine Angriffe gegen die Küste, keine Komplotte, keine Attentate und auch keine aufrührerischen Bewegungen in Mexiko ereignet. Die Wahrheit ist, daß nur in den Staaten an der Atlantischen Küste der Krieg gewünscht werde, während die schätzbare Begeisterung im Süden und Westen des Landes völlig erloschen ist.

Die Friedensanklage“ bleibt mager.

Bern, 28. Mai. Der Washingtoner Berichterstatter des „Corriere della Sera“ meldet: Von der Friedensanklage ist aber die Hälfte eingegangen, worindeg von Banken und Kapitalisten, keine Zeichen und wenig vertreten.

Die Räumung von Taffa und Goga.

Konstantinopel, 28. Mai. Die Agentur Wolff meldet: Die Räumung der Städte Taffa und Goga habe sich durch die militärischen Operationen, die sich in dieser Gegend abspielt hätten, als unumgänglich notwendig erwiesen. Gleich-

wohl hätten die osmanischen Behörden alle Maßnahmen getroffen, um die Bevölkerung mit Lebens- und Transportmitteln zu versehen. Was Jerusalem anbelange, so seien alle im Ausland verbreiteten Meinungen über die angebliche Räumung der Stadt oder über Ausschreitungen, die bei der Räumung der beiden obengenannten Städte begangen sein sollen, nichts als Lüge und Verleumdung.

Unterfall bei Jambros.

Konstantinopel, 27. Mai. Antilcher Seereisebericht vom 27. Mai. Unsere Truppen an der Sinaifront unternehmen gelungene Erkundungsvorzüge. Unsere Artillerie beschießt die feindlichen Linien mit guter Wirkung. Einer unserer Züiger, Oberleutnant Ronzio, griff am 26. Mai 1917 einen feindlichen Züiger an, welcher südlich der Insel Jambros ins Meer fiel. Kurz darauf zwang derselbe Züiger einen angreifenden Dreibecker 100 Meter nördlich von der Refalobucht niederzugehen und setzte selbst wohlbehalten zurück. An den übrigen Fronten ereignete sich nichts.

Die ersten Amerikasämpfer.

Rotterdam, 29. Mai. Eine Reuter-Prindepesche aus dem französischen Hauptquartier meldet von der Westfront: Die ersten Abteilungen amerikanischer Sämpfer begannen ihre Tätigkeit, und zwar für die Automobilttransporte. Die Männer sind fast alle Studierende der amerikanischen Universitäten; sie tragen Kakiuniformen, ähnlich der englischen, mit Armbindern in amerikanischen Farben. Mehrere andere Abteilungen amerikanischer Sämpfer, von denen sich der größte Teil schon als Sanitäts-Soldaten gemeldet hatte, aber die nach der Kriegserklärung sich entschlossen haben, mit der Waffenmacht zu tun, werden jetzt in der französischen Armee ausgebildet, um so bald als möglich in den Kampf einzutreten.

Deutsches Reich.

Depeschenwechsel zwischen dem Deutschen und österreichischen Kaiser.

WTB. Berlin, 28. Mai. Anlässlich des Brandes der ungarischen Stadt Gönögus hat zwischen dem Herrscher Deutschlands und Oesterreich-Ungarns folgender Depeschenwechsel stattgefunden:

„Erhalte jedoch die traurige Nachricht von dem großen Brandunglück, das Deine ungarische Stadt Gönögus getroffen hat. Ich hoffe nicht, Du und der armeu Oesterreich und bitte Dich, überzeugt zu sein, daß mit mir ganz Deutschland an dem Unglück unserer ungarischen Bundesbrüder wärmsten Anteil nimmt.“

„Euphratische Meinungen imhingen Dank für die warmen Worte der Anteilnahme, die Du anlässlich des verheerenden Brandes, dem die stehende Stadt Gönögus zum Opfer fiel, an mich zu richten die Güte hat. Das Mitgefühl des deutschen Volkes und seines erlauchten Herrschers wird den durch die Katastrophe Vermögungen zum Troste gereichen und erbitte Dich in diesen hehrlichen Annehmungen ein neues Zeichen der treuen Freundschaft, die uns und unsere Völker verbindet.“

Der neue Erzbischof von München.

WTB. München, 28. Mai. Zum Erzbischof von München-Freising wurde der Bischof von Speyer Dr. von Faulhaber ernannt.

V. Deutscher Kongress für Säuglingschutz und III. Keippen-Konferenz in Karlsruhe i. S.

Der V. Deutsche Kongress für Säuglingschutz, den die Deutsche Vereinigung für Säuglingschutz am 24. Mai 1917 in Karlsruhe i. S. veranstaltete, fand außerordentlich rege Beteiligung. Die Großherzogin Helba und Prinz wohnen den gesamten Verhandlungen bei. Die Kaiserin ließ durch den Verordnenden, Kabinettsrat Dr. v. Behr-Rimmow, der Versammlung einen herzlichsten Gruß und die besten Wünsche für deren wichtige Beratungen zum Ausdruck bringen.

Als erster Redner zu dem Thema „Die Mutterschaftsversicherung“ sprach Prof. Dr. med. Alfons Fischer-Karlsruhe, darauf aus, daß die Rechtsvorschriften in geeigneter Form auch für den Frieden beizubehalten werde.

Der zweiten Gegenstand der Verhandlungen bildete „Die Ausbildung der Kreisfürsorgern“. Der erste Vortragende, Privatdozent Dr. Groß-München, behandelte den Lehrplan und Ausbildungsgang der Kreisfürsorgern. Die Präsidentin Wilhelmine Späcker-München sprach über „Die Anforderungen der Praxis an die Kreisfürsorgern“.

An die Vorträge schloß sich eine außerordentlich lebhafte Aussprache. Die sich anschließende Tagung der III. Keippen-Konferenz wurde von Hofrat Meier-München geleitet. Als erster Redner sprach Kommerzienrat Reblers-Hannover-Lunden zur Frage der Fabriktruppen. Die Annahme der weltlichen Beschäftigten ist auf 1/2 Millionen zu schätzen. Am 1. April 1917 waren 4266 000 Frauen gegen nur 420 000 Männer tranfenerverpflichtungspflichtig. Durch die außerordentliche Erwerbsarbeit der Mutter ist das Kind in seinem Dasein schwer gefährdet. Es gilt daher, Maßnahmen zu treffen, die den in Fabrikbetrieben beschäftigten Müttern ermöglichen, ihre Kinder weiter zu stillen. Neben der von Reich vorgeschlagenen Maßnahme, für das erste Lebensjahr nach der Geburt ein Arbeitsverbot zu erlassen, kommt die Einrichtung von Fabriktruppen in Betracht, die sich in Oesterreich, auch in den romanischen Ländern, ihrer eigentlichen Heimat, gut bewährt hat. Daß diese Fütterungsanstaltung in Deutschland peremptorisch gebieten ist, dürfte auf Nebenhand in gesundheitslicher und finanzieller Hinsicht zu prüfen sein. Die letz-

lichen Berichte aus Stilltruppen ergeben aber, daß bei guter Leitung der Gesundheitszustand der Pflegekinder, insbesondere der selbständigen Kinder, günstig war. Privatdozent Dr. Hofschied-Leipzig sprach über die Gefahr der Infektionskrankheiten in der Krippe und ihre Bekämpfung. Auf diese Vorträge folgte eine sehr rege Erörterung.

Letzte Depeschen.

Die Erfolge unserer Sieger.

Berlin, 28. Mai. Der Berliner Funkpruch vom 21. Mai verifiziert auf Grund von Angaben verbiederener deutscher Zeitungen des Flugwesens die Zahl der Luftschiffe einiger deutscher Flieger und versucht aus einzelnen ungenauen Angaben dieser rein privaten Zeitschriften die nicht den geringsten amtlichen Charakter haben, die Unzuverlässigkeit der amtlichen deutschen Statistiken zu beweisen. So wird angeführt, daß das Oboberfeld der deutschen Luftfahr-Zeitung die Nachricht vom Tode des Leutnants Wintgens mit dem reaktionellsten Julaß bringe, daß er 15 feindliche Flugzeuge besetzt habe, kurz darauf dieselbe Zeitschrift Wintgens aber 18 Luftzeuge jähre. Die Erklärung dieses Widerspruches ist sehr einfach. An seinem Todestage betrug die Zahl der anerkannten Siege Wintgens 15. Seine 16. und 17. Luftstöße, die er einen und zwei Tage vor seinem Tode errungen hatte, wurden erst einige Tage später nach vollendeter Prüfung der Besatzung anerkannt. Es erübrigt sich auf die mehr als fünfzig Konstruktoren der Besatzung des Berliner Funkpruches einzugehen. Wiederholt wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der amtliche französische Bericht den Witz einer Anzahl deutscher Flugzeuge meldete, an Tagen, wo die Deutschen auch nicht eine Maschine einbüßten. Bis heute haben die Franzosen und Engländer aus nachgelassenen Gründen abgesehen, Altsen der in ihre Hand gefallenen deutschen Flugzeuge zu veröffentlichen ähnlich wie es von deutscher Seite unter genauerer Angabe der Flugzeugnummer, Konstruktoren und Namen der Piloten geschah. Die deutsche Oberste Heeresleitung erkennt nur einwandfrei festgestellte Luftstöße an. Wenn abgeflommene feindliche Flugzeuge hinter unseren Linien niederfallen, so wird wohl auch der französische Funkpruch nicht bezweifeln, daß sie wirklich abgeschossen wurden. Bei feindlichen Flugzeugen, die über feindlichem Gebiet abgeflommen werden, werden erst genaue Untersuchungen angestellt, bevor das feindliche Flugzeug als abgeschossen gebucht wird. Die deutsche Heeresleitung verlangt in jedem Falle, daß mindestens ein Unbedenklicher den Kampf bis zu seinem Ende beobachtet und das Flugzeug bis zum Auffliegen auf der Erde verfolgt hat. Dieser Zeuge kann ein Flieger in einem anderen Flugzeug in unmittelbarer Nähe sein, ein Infanterie-Offizier im Graben, ein Artillerie-Offizier auf der Beobachtungsstelle oder was das Säufigste ist, ein Beobachter im Ballon. Häufig machen die feindlichen deutschen Flieger photographische Aufnahmen der abgeschlossenen Flugzeuge, auf denen deutlich zu erkennen ist, daß das feindliche Flugzeug gefahrlos am Boden liegt. Alle Abschnitte, die mit nach dieser Methode, die wir der englischen und französischen Heeresleitung hinreichend empfohlen werden, einwandfrei festgelegt sind, werden nicht gebucht. In Wirklichkeit haben unsere Flieger mehr Witzstöße erzielt, als ihnen der amtliche Bericht zugiebt.

Das erste amerikanische Lebensmittelfisch angenommen. WTB. Washington, 28. Mai. (Reuter-Meldung.) Das Repräsentantenhaus hat das erste Lebensmittelfisch angenommen, das eine Ausgabe von 16 Millionen Dollar für ein Weltanbaufahrme der Lebensmittel vorstelt.

Bischof in eine Sammelherde.

WTB. Halle, 29. Mai. Während eines kurzen Gemitters am ersten Pfingstfesttage (schlug der Bischof in eine der Hime Gebr. Nagel in Trotha gehörende Schafherde und tötete 27 Sammel. Der Schäfer wurde auf kurze Zeit betäubt.

Wärllicher Wetterbericht.

	27. Mai 9 Uhr abends	28. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	751.4	755.7
Thermometer Celsius	16.8	13.7
Rel. Feuchtigkeit %	74%	69%
Wind	SW 1	SW 3

Maximum der Temperatur am 27. Mai: 23.4 C.
Minimum in der Nacht vom 27. Mai zum 28. Mai: 10.8 C.
Niederdrücke am 28. Mai: 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

	28. Mai 9 Uhr abends	29. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	752.6	752.9
Thermometer Celsius	19.0	16.5
Rel. Feuchtigkeit %	63%	73%
Wind	SW 3	SW 1

Maximum der Temperatur am 28. Mai: 27.5 C.
Minimum in der Nacht vom 28. Mai zum 29. Mai: 13.7 C.
Niederdrücke am 29. Mai: 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

Wettervorhersage. Am 30. Mai: Heilmlich heiter, trocken, nur wenig Nebel, im Osten anfänglich noch teilweise Gemitter. — Am 31. Mai: Weist heiter, trocken, warm.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd; für den religiösen Teil, für Provinzialanfragen, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Kultur, Unterhaltungsstoff, Vermischtes usw.: Hans Kationel; für Musiktheater: Siegfried Dnd; Seite Nachrichten: Hans Kationel; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Denbel. Smilich in Halle.

Kg.L. Bad Kissingen

Werbeschritt und Auskünfte durch den Kurverein.

Für jedermann, bei vollem Kurbetrieb, dauernd geöffnet. Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung.

Auskunftsstelle in Berlin, Lützowplatz 14, I. — Fernsprecher Lützow 3762. —

